

Was dem Parteimitglied die Sowjetkunst bedeutet

Von Werner Neubert

Ein sowjetischer Genosse, Teilnehmer am Großen Vaterländischen Krieg, erzählte: „Im Winter 1942/43 wurden wir beauftragt, Vorschläge und Gedanken zu äußern, welche Werke der schöngeistigen Literatur zusammen mit den Werken der marxistischen Klassi-

ker zuerst in die Hände der vom Faschismus befreiten deutschen Bevölkerung gelangen sollten. Andere Genossen planten die künftige materielle Versorgung der Städte und Dörfer. Es ging um Brot und Bücher; eins war so wichtig wie das andere...“

chem Gebiet geworden. Wenn die gesetzmäßige Herausbildung der sozialistischen Weltkultur und Weltliteratur auch ein längerer historischer Prozeß ist, so sind doch jetzt schon entscheidende Fundamente hierzu gelegt. Der Gang der Geschichte hat es dabei bewirkt, daß die sowjetische Kultur in allen ihren künstlerischen Zweigen, also der Literatur, bildenden Kunst, Musik, aber auch auf dem Gebiete des theoretisch-ästhetischen Denkens, die fortgeschrittensten Leistungen repräsentiert.

Menschenverändernde Kraft der Literatur

Von den Werken der Sowjetkunst, sei es in der Gestalt von Büchern, Theaterstücken, Schöpfungen der Tonkunst, der Malerei und Skulptur, gingen starke Impulse für das neue Leben, Denken und Fühlen der Menschen unserer Republik aus. Die tiefe Wahrheit solcher konfliktgefüllten, die Epoche in ihrer Größe und auch Tragik schildernden Werke wie „Der stille Don“ von Scholochow oder Ostrowskis „Wie der Stahl gehärtet wurde“ hinterließ bei allen, die auf die Fragen unserer Zeit neue Antworten suchten, tiefe Spuren. Im Zusammenwirken mit den Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus bereiteten solche künstlerischen Leistungen in Zehntausenden Menschen geistig den Weg in die Reihen unserer Partei vor.

Die Bücher und Broschüren, die in den Jahren 1945/46 aus dem Sowjetland zu uns kamen — manche Ausgaben des damaligen SWA-Verlages sind

heute schon zu bibliophilen Kostbarkeiten geworden —, haben somit ihr geistiges Aufbauwörk in Ehren erfüllt und erfüllen es immer weiter. Neben Gorki, Fadejew, Fedin, Ostrowski, Scholochow, A. Tolstoi und anderen klassischen Vertretern der revolutionären Sowjetliteratur traten später Antonow, Aitmatow, Granin, Lipatow, Nurpeissov, Salygin, Simonow und zahlreiche andere bedeutende Meister der Feder aus allen Republiken und Sprachen der multinationalen Sowjetliteratur hinzu.

Vielfältig sind die Anregungen, die die Kultur der Deutschen Demokratischen Republik von der Kunst und Literatur des Sowjetlandes empfängt. Erfahrungsaustausche, Kolloquien, Konsultationen zu schöpferischen Fragen, Studienreisen, die gemeinsame Meisterung künstlerischer Vorhaben sind bereits zum festen Bestandteil unserer sich ständig vertiefenden Kooperation auch auf geistig-kulturellem, künstlerischem

Die Eigenart der Literatur mit ihrer bildhaft-wortkünstlerischen Aussageweise und ihrer massenhaften Verbreitungsmöglichkeit erlaubt diesen Nachweis wohl am augenfälligsten. Denn in ihr erleben wir am unmittelbarsten die konfliktreiche Herausbildung des neuen Menschen der kommunistischen Gesellschaft, erfahren wir die moralisch-ethischen Züge seines Denkens und Handelns, verstehen und fühlen wir die Kühnheit seines Weges in die wahrhaft neue Welt, die Marx, Engels, Lenin uns wiesen.

Die sowjetische Kunst bildet somit in ihrer Gesamtheit zugleich das kämpferische Gegenstück zum bürgerlichen Modernismus, der sich von den Grundlagen des Humanismus losgesagt hat und sich damit auch als „Kunst“ zunehmend